



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!

Kick, Hubert

[Paderborn], [1924]

19. Stellmacher- und Wagenbauer-Jnnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

Stellmacher- und Wagenbauer- Zwangs-Innung.

Die Stellmachermeister in Paderborn wurden im Jahre 1885 einbezogen in die Tischler-, Böttcher-, Drechsler und Stellmacher-Innung. Nach Verlauf von zwei Jahrzehnten sah das Stellmachergewerbe doch ein, daß die Förderung seiner beruflichen Interessen nicht in dem Maße stattfinden konnte, wie in einer gleichgewerblichen Berufsinnung. Das Tischlergewerbe mit etwa fünfzig Mitgliedern, war gegenüber den sechs Stellmachern so überwiegend, daß eine ernstliche Förderung des Stellmachergewerbes ebenso wenig möglich war wie in einer sogenannten allgemeinen Handwerkerinnung, die lediglich Mittelstandsvereine sind und hauptsächlich noch auf dem Lande als Nothelfer vorkommen, weil es wegen der beschränkten Zahl der einzelnen Gewerbe unmöglich ist, Fachinnungen zu gründen. Das Gewerbe selbst scheint sich im Laufe der Jahrhunderte aus dem Holzbearbeitungsgewerbe der Tischler und Zimmerer abgesondert, d. h. spezialisiert zu haben. Ueber das Stellmacher- und Wagenbauergewerbe ist daher im Mittelalter in Paderborn nichts bekannt.

Die Innung ist erst jungen Datums und wurde am 20. September 1908 unter Anwesenheit der unteren Verwaltungsbehörde und des Geschäftsführers der Handwerkskammer Bielefeld gegründet. Als Obermeister wurde der verstorbene Herr Bernhard Düsterhaus, Paderborn gewählt. Der übrige Vorstand bestand aus den Stellmachermeistern Barthol. Niggemeier, Barthol. Mertens, beide zu Paderborn, wie Franz Ahlers aus Dorfbauerschaft und Ludwig Rummeni aus Lippspringe. Die Innung umfaßt den Kreis Paderborn. Wenn es überhaupt möglich ist,

in einer Innung, den vornehmsten Innungszweck des § 2 Abs. 1 jeder Innungssatzung zu erfüllen, da wird sie ohne Zweifel zum größten Segen des Berufsstandes, und dem Vorstande, dem dieses gelungen ist, gebührt ein Denkmal. Wenn diese Erziehungsarbeit aber schon sehr schwer ist in einer Fachinnung an einem geschlossenen Ort (Stadtinnung), so ist es scheinbar unmöglich, wenn die Innung ihre Mitglieder in über ein Duzend Ortschaften hat, in den Kreisinnungen. Nur materielle Vorteile werden auf die Dauer diese Mitglieder mit so homogenen Interessen zusammen halten. Ethische, moralische und sittliche Momente sind als Bindemittel nicht stark genug, um in Kreisinnungen den Innungszweck zu verwirklichen. Diese Tatsache spiegelt sich wieder in den Verhandlungsberichten, in denen immer über schlechten Besuch geklagt wird und in den häufigen Versuchen der Kreisinnungen, die Fesseln abzustreifen und die Innungen anzulösen. Eine gedeihliche, alle Kreise befriedigende Preispolitik ist auch nur sehr schwer zu erreichen, denn Stadt und Land glauben verschiedene Interessen zu haben, beargwöhnen sich und beurteilen die allgemeinen Geschäftskosten ebenso verschieden.

Im Jahre 1909 beteiligten sich einige Mitglieder der Innung an der Ausstellung zu Herford und stellten sechs Räder aus. Auch an dem Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens beteiligte sich die Stellmacher-Innung mit einer Kommission von drei Mitgliedern. Die Mitglieder der Innung, soweit sie im Amte Delbrück wohnen, schieden 1910 aus der Innung aus, um eine eigene Innung zu gründen. Am 9. Oktober 1910 trat die Innung Paderborn dem Innungsausschuß durch einstimmigen Beschluß bei. Als die Verwaltungsstelle des Innungsausschusses geschaffen wurde, trat die Innung gegen den Willen nur zweier Mitglieder 1912 wieder aus. An einem späteren Datum, worüber das Protokollbuch keine Angaben enthält, trat die Innung dem Innungsaus-

schuß zwar wieder bei, um am 23. Januar 1916 wieder den Beschluß des Austritts zu fassen.

Die Mehrzahl der Mitglieder wurde im Kriege zum Heeresdienst eingezogen, sodaß in einer Innungsversammlung im Jahre 1917 nur noch sieben Mitglieder anwesend waren. Nach dem Kriege wurde das Leben in der Innung wieder reger und die Besucherzahl stieg wieder auf dreißig bis vierzig Mitglieder. Im August 1919 trat die Innung dem Rheinisch-Westfälischen Stellmacher- und Wagenbauerbund bei, nachdem ein Verbandsmitglied Herr Schmidt aus Essen einen Werbevortrag für den Verband gehalten hatte. Im gleichen Jahre gründete die Innung neben dieser eine freie Vereinigung, um bei der Lösung wirtschaftlicher und Preisfragen nicht durch einengende Paragraphen am freien Handeln behindert zu sein. Diese Vereinigung wurde aber bald zu einer Genossenschaft umgewandelt, welche auch für ihre Mitglieder Arbeiten übernahm und auf die Mitglieder verteilte.

Am 5. Februar 1921 trat die Innung zum dritten Mal dem Innungs-Ausschuß (jetzt Handwerksamt genannt) bei. Das Handwerksamt übernahm von diesem Tage an die Schrift- und Kassenführung und arbeitete dauernd an den Kalkulationsgrundlagen mit, um das Gewerbe nach Möglichkeit über die schwere Inflationszeit hinüber zu bringen. Leider ließ die Mitarbeit der Innung nicht selten zu wünschen übrig. Am 28. Juni 1921 stiftete die Innung einen Beitrag von 100.— Mk. für einen vom Verbandskollegen zu gründenden Notfonds, um in Brandfällen den betroffenen Verbandskollegen eine finanzielle Beihilfe gewähren zu können. Für die Oberschlesierhülfe stiftete die Innung ebenfalls 50.— Mk., welche durch die Handwerkskammer den bedürftigen und geschädigten Handwerkern in Oberschlesien zugesandt wurde.

Die folgenden Jahre bis zur Stabilisierung der Mark hatte die Innung ihr Hauptaugenmerk auf die dauernde Ueberwachung

der Preiswirtschaft zu richten und nicht nur für schleunigen Eingang des Geldes zu sorgen, sondern auch für sofortige Anlegung des Geldes in Sachwerten, d. h. in Rohstoffen, ihre Mitglieder anzuhalten. Die wohlverstandene Pflege und Stärkung der Genossenschaft, das Festhalten und uneigennütziges Mitarbeiten an den Organisationen, des Verbandes, Handwerksamtes, und der Innung wird dem Gewerbe auch über die schwere Zeit der Kapital- und Kreditnot hinweg helfen, denn wenn es den handwerkerlichen Organisationen mit gutem frei gestellten Führern schon schwer wird, immer das Richtige im Interesse der Mitglieder zu treffen und zu erfassen, so ist der Einzelne in so schweren Zeiten machtlos und rechtlos und nur Spielball willkürlichen Zufalls. Diese Wahrheit gilt aber nicht nur für das Stellmacher- und Wagenbauergewerbe, sondern für alle Innungen und deren Mitglieder.

